

Simson KR 51/52, die Schwalbe - gebaut von 1964 bis 1991

„Die Schwalbe“ – sie rollt und rollt und rollt

Die Erfolgsgeschichte der „Schwalbe“ begann 1964, also vor über 50 Jahren, im Fahrzeug- und Jagdwaffenwerk „Ernst Thälmann“ in Suhl.

Die Vorgaben für die Entwickler von Simson waren klar:

Schnell sollte sie sein, dazu robust und leicht zu reparieren, mit Platz für zwei.

Das Zweirad war der Auftakt zur legendären Simson-Vogelreihe, auf die Schwalben folgten die Modelle Spatz, Sperber und Habicht.

Man hatte ihr viele Namen gegeben: **„Nonnenhocker“**, **„Zwiebelsäge“**, **dabei war sie lt. Betriebsanleitung ein zweisitziger Roller mit Spritzschutz.**

In der DDR war das dreieinhalb PS starke Gefährt eher als Alltagsgefährt für Gemeindeschwestern (Schwester Agnes hatte mit ihrer Schwalbe schon zu DDR-Zeiten Kultstatus), Bäuerinnen, ABV`s und Studenten unterwegs. Bei Jugendlichen standen die sportlicheren Modelle wie Sperber, Star oder später die Mokicks S50 höher im Kurs.

Insgesamt 1.580.300 Schwalben wurden von 1964 bis 1991 in Suhl produziert.

1991 war Schluss damit, das Werk zu marode, die Mopeds nicht konkurrenzfähig – für die Treuhandanstalt stand fest, dass der Zweiradbereich keine Zukunft in der Marktwirtschaft mehr hat. Die 3500 Mitarbeiter von Simson Suhl wurden entlassen.

Kostete die Schwalbe zu DDR-Zeiten um die 1300 Mark, zahlen Liebhaber für gut gepflegte oder restaurierte Modelle heute das doppelte - in Euro.

Nach der Wende waren die Vögel erst einmal von der Straße verschwunden, sind aber jetzt in Ost (wieder) und West neu zu Kultstatus gelangt. Inzwischen sind Tausende Schwalben auf den Straßen zu finden heißt es bei Fachhändlern in Sachsen, aber auch in westlichen Bundesländern.

Wie viele genau kann niemand sagen, weil die Gefährte zwar versichert, aber nicht zugelassen werden müssen.

Besonders junge Leute fahren auf den kleinen Roller mit Sitzbank und Spritzschutz ab. Mit seinen bis zu 3,7 PS ist er im Gegensatz zu anderen Fahrzeugen seiner **Klasse bis zu 60 km/h unterwegs und durfte damit in der DDR 10 km/h schneller fahren als die gleiche Fahrzeugklasse in der BRD**. Dies wurde als Sonderregelung im Einigungsvertrag beibehalten und gilt für Mopeds, die vor März 1992 erstmals zugelassen wurden, also für alle Schwalben. Beliebt ist sie auch deshalb, weil sie nicht zum TÜV muss und damit viele Möglichkeiten zum Frisieren bietet.

Jetzt setzten junge Ingenieure darauf, die Schwalbe als Retro-Stromroller wieder auf den Markt zu bringen. Doch mehr als einen Prototyp gibt es bis heute nicht.

So bleibt die alte Schwalbe bislang ohne Nachwuchs – und doch sehr munter.